

# Erfahrungsbericht Language Assistant Teacher an der University of Otago

## Anreise, Vorbereitungen und Ankunft

Ich entschied mich mitten Wintersemester 2013/14 dafür, meinen Sommer als Auslandspraktikant zu verbringen. Anfangs war ich mir noch nicht sicher, wo mich die Reise hinführen sollte. Mir war nur klar, dass ich weit weg wollte. Meine Wahl fiel schließlich auf eines der Länder, welches am weitesten von Deutschland entfernt ist: Neuseeland. Da ich Germanistik studiere und vorhatte, einmal Deutschlehrer zu werden, empfand ich das Praktikumsangebot aus Dunedin als äußerst verlockend.

Die Bewerbung verlief etwas stressig, da ich mich erst im Dezember entschloss, mich für ein Praktikum an der University of Otago zu bewerben. Es werden die üblichen Dokumente benötigt: ein Gutachten, Lebenslauf, Motivationsschreiben etc. Die Erstellung eines Gutachtens kann je nach Dozent zeitlich variieren. Hier gilt es, zur Sicherheit, bereits einige Zeit im Voraus das Gutachten bei einem Hochschullehrer zu beantragen. Was auch nicht vergessen werden sollte, ist, dass keinerlei Kosten von der Uni gedeckt werden. Ich konnte zum Glück etwas Geld mithilfe eines Nebenjobs und meines Stipendiums sparen. Jegliche finanzielle Beihilfe meiner Eltern war natürlich auch willkommen. Die Lebensunterhaltungskosten und die Mietpreise in Neuseeland sind auf jeden Fall nicht zu unterschätzen und ehe man die Entscheidung trifft, ins Land der Kiwis zu reisen, sollten jegliche finanziellen Bedenken geklärt sein. Es ist aber auch möglich sich als deutsche/r Staatsbürger/in für einen Reisekostenzuschuss beim Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD) zu bewerben, was die entstehenden Kosten durchaus reduzieren könnte.

Ist die Zulassung dann erfolgt, gilt es, eine Wohnung zu finden. Dies ist wohl der etwas zeitaufwendigere Teil der ganzen Vorbereitungsphase. Eine hilfreiche Internetadresse ist [trademe.co.nz](http://trademe.co.nz), wo neuseeländische Studenten die verschiedensten Sachen zum Verkauf oder zum Tausch anbieten - unter anderem auch Wohnungen. Eine weitere, etwas kostspieligere Schlafmöglichkeit bieten die Uniflats, die speziell internationalen Studenten zur Verfügung stehen. Seid jedoch gewarnt: Die Preise haben es in sich und wenn ihr bloß für drei Monate in Dunedin bleiben wollt, würde ich euch raten, woanders nach einer Wohnung zu suchen, da die Preise bei Uniflats nicht verhandelbar und immer jeweils auf ein ganzes Semester angelegt sind. Die zuständigen Lehrkräfte in Dunedin sind eine weitere gute Ansprechstelle, falls es bei der Wohnungssuche nicht sonderlich gut vorangeht. Zögert nicht, nachzufragen, ob sie vielleicht Leute kennen, die nach neuen Mietern suchen.

Glücklicherweise musste ich nicht allzu lange nach einer Wohnung suchen. Über Facebook nahm ich mit einer neuseeländischen Studentin Kontakt auf, die auf der Suche nach einem Mitbewohner war, der an einer viermonatigen Unterkunft interessiert war. Perfekt!

## Der Praktikumsalltag

Von Anfang habe ich mich am Department wohlfühlt. Die zuständige Professorin, Frau Dr. Antonie Alm, ist sehr aufmerksam und steht immer als Ansprechpartnerin bereit. In den ersten Tagen wird man verschiedenen Klassen zugeteilt. In einigen assistiert man bei Antonie, in anderen begleitet man den Kurs eines anderen Mitarbeiters des Departments. In meinem Falle war das Peter Barton, mit dem ich mich auch sehr gut verstand. Insgesamt werden die Unterrichtseinheiten sehr gut aufgeteilt und als Language Assistant bietet sich dadurch die Möglichkeit, sich optimal auf die Klassen vorzubereiten.

Des Weiteren kriegt man auch eine ganze Unterrichtseinheit zugeteilt, bei der man die Klasse alleine leiten muss. Dies war wohl eine der tollsten Erfahrungen, die ich in Dunedin machen durfte. Die Themenwahl der einzelnen Unterrichtseinheiten ist einem frei überlassen, genauso wie die Gestaltung der Sitzung. Hier kann der Sprachassistent also seiner Kreativität freien Lauf lassen. Spiele wie das Aufsagen von Zungenbrechern bis hin zu verschiedenen Grammatikwiederholungen, alles ist erlaubt. Und je kreativer und motivierter man an den Unterricht herangeht, desto grösser ist natürlich auch die Beteiligung der Studenten an den Sitzungen.

In den Stunden, in denen ich assistiert habe, wurde ich mit den verschiedensten Aufgaben betraut: den Studenten bei Gruppenarbeiten behilflich sein, das Moderieren von Diskussionen, aktive Beteiligung am Unterrichtsgeschehen, Mitevaluierung von Prüfungen und Präsentationen, das Leiten ganzer Sitzungen oder unterschiedlicher Unterrichtssegmente, etc. Antonie und Peter waren jederzeit offen für meine Vorschläge und gaben mir immer konstruktives Feedback. Prinzipiell gilt bei diesem Praktikum: je mehr Arbeit man hineinsteckt, desto ertragreicher ist der Aufenthalt.

An dieser Stelle sollte ich auch noch erwähnen, dass sich das Praktikum auch auf außeruniversitäre Aktivitäten erstreckt. Alljährlich wird am Department seit 60 Jahren ein deutsches Theaterstück aufgeführt und als deutscher Sprachassistent sollte man sich die Gelegenheit, dort mitzuwirken, auf jeden Fall nicht entgehen lassen. Des Weiteren findet jede Woche ein deutsches Stammtischtreffen statt, bei der der Language Assistant auch anwesend sein sollte. Dieses Treffen avancierte innerhalb einiger Wochen zu einer meiner Lieblingsbeschäftigungen in Dunedin. Die Menschen, die man dort kennenlernt, werden schnell zu guten Freunden, mit denen man auch nach dem Praktikum in Kontakt bleiben möchte.

## Leben in Neuseeland

Kälteisolierung gibt es in Neuseeland nicht. Zumindest fast nicht. Wenn es draußen 10 Grad sind, sind es in der Wohnung 12-15 Grad, außer die Wohnung hat eine „heatpump“, die warme Luft in der schlecht isolierten Wohnung verbreitet. Ich übertreibe es vielleicht ein wenig, aber als Europäer ist dies auf jeden Fall eine neue Erfahrung. Wenn ihr im Winter nach Neuseeland gehen solltet, scheut euch nicht davor, ein paar zusätzliche warme Kleidungsstücke mitzubringen. Wenn ihr euch Infos zu verschiedenen „flats“ verschaffen wollt, könnt ihr auch auf <http://www.ratemyflat.org.nz/> nachschauen, eine Webseite, die ein Freund von mir an der University of Otago erst vor kurzem ins Leben gerufen hat.

Stellt euch generell darauf ein, dass die Preise teilweise sehr hoch sind. Das bezieht sich nicht nur auf die Mietpreise von Wohnungen, sondern auch auf Lebensmittel oder alkoholische Getränke. Besonders letztere sind in Bars und Diskos teilweise sehr teuer. Die Neuseeländer organisieren deswegen äußerst gerne sogenannte „potlucks“, bei denen jeder selbstgemachte Speisen und Getränke mitbringt und somit deutlich an Geld spart. Dies bringt mich zu einem anderen Punkt. Die Partykultur in Dunedin. Ich gehe jetzt aber nicht zu sehr darauf ein, aber seid euch bewusst, dass generell in ganz Neuseeland Dunedin an erster Stelle erwähnt wird, wenn es um die Unistädte mit den partyfreudigsten Studenten geht.

Dunedin hat abgesehen von den Partys natürlich noch viel mehr zu bieten. Es gibt viele Museen und Kinos und jede Woche gibt es verschiedenste, kulturelle Veranstaltungen. In der Freizeit kann man sich aber auch zum St Claire's Beach oder zum Tunnel Beach begeben, wo man ganz gerne schon mal

einen ganzen Tag verbringt, ohne zu merken, wie schnell die Zeit vergeht. Überhaupt solltet ihr euch nicht davor scheuen, viel herumzulaufen. Allein die Region rund um Dunedin bietet zahlreiche, landschaftliche Highlights. Hier nur einige: Otago Peninsula, Mt. Cargill, Signal Hill, Orokonui Ecosanctuary, Leith Valley, u.v.m.

### Herumreisen

Ihr werdet wohl nicht mehr so schnell die Möglichkeit haben, für längere Zeit in Neuseeland herumzureisen, also nutzt diese Chance so viel ihr nur könnt. Wenn ihr im Winter dort seid, könnt ihr dem Skiklub der Uni beitreten und an verschiedenen Wochenenden in den Alpen Neuseelands Skipisten herunterbrettern. Es gibt auch einen universitären Wanderverein, der jedes Wochenende verschiedenartigste Wanderungen anbietet. Nehmt diese Angebote wahr; oft sind sie preisgünstiger und oft lernt ihr dort viele interessante Menschen kennen, mit denen ihr nach der feuchtfröhlichen Hüttenparty oder der gemeinsamen Wanderung, Neuseeland bereisen könnt. Mietet euch ein Auto und fahrt beispielsweise bis zu den Catlins oder noch weiter südlich bis zum Nugget Point oder NOCH südlicher bis zum südlichsten Punkt Neuseelands. Neuseeland ist groß und ihr werdet sicherlich nicht alles sehen können, aber mit einer guten Zeiteinteilung könnt ihr viele der landschaftlichen Attraktionen des Landes besuchen. Auch hier nur einige Vorschläge meinerseits: Milford und Doubtful Sound, Queenstown, Kaikoura, Abel Tasman National Park, Mt. Cook und Lake Tekapo, Lake Wanaka, die Westküste, Wellington, Rotorua, Coromandel, Tongariro Nation Park, Auckland und vieles, vieles mehr.

Lasst euch diese Chance nicht entgehen!